

**PATRIA  
AMICITIA  
SCIENTIA**

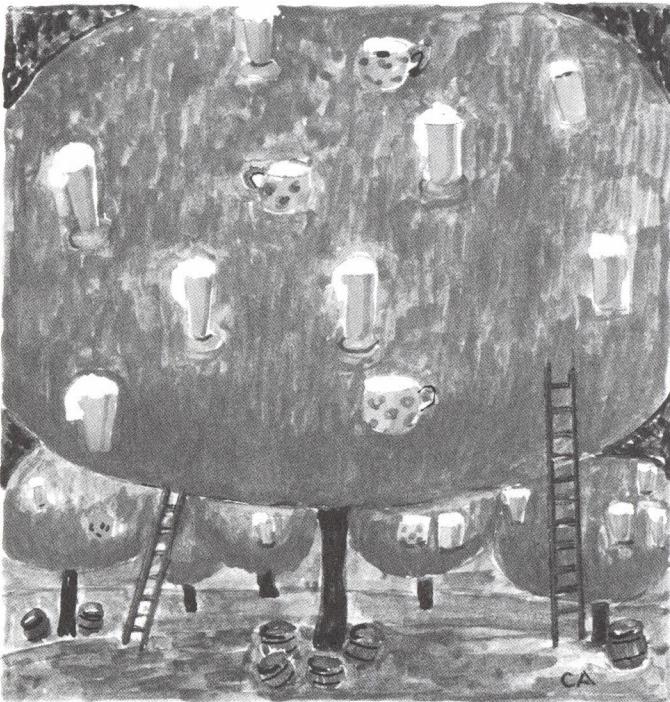
Nr. 2  
August 2003  
115. Jahrgang

[www.wengia.ch](http://www.wengia.ch)



# DER WENGIANER

VEREINSORGAN DER WENGIA SOLOTHURN



Wäre Cuno Amiet (1868–1961) Wengianer gewesen, er hätte sicher einen Bierbaum gemalt!

Aus dem Leberberger-Stammbuch (von Bätmsu)

## Inhaltsverzeichnis

Zu dieser Ausgabe .....	1
Vorwort .....	1
Aktualitäten .....	2
Digital Rights Management .....	2
Neue Methoden zur Produktion von Biopharmazeutika .....	5
Besuch von Bundesrat Samuel Schmid v/o Lättsch an der Kantonsschule Solothurn .....	8
Kantifest 2003 .....	9
Altherrenschaft .....	10
Stammbücher .....	10
Töff-Ausfahrt vom 31. Mai 2003 .....	11
Wahlempfehlung: National- und Ständeratswahlen 03 .....	12
Gratulationsliste .....	15
Bierfamilienverzeichnis .....	16
Nekrologe .....	21

## Adressänderungen

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Cerevis</b>	<b>Strasse</b>	<b>PLZ</b>	<b>Ort</b>
Grolimund	Franz	Chlöpf	Ibrigweidstrasse 26	6205	Eich
Bärtschi	Rudolf	Trapp	c/o Garage Burkhalter Hauptstrasse 9	4584	Gächliwil*
Barth	Martin	Fuego	Giselstrasse 20	8925	Eberstwil
Egger	Patrick	Siesta	Kastanienweg 55	3095	Spiegel b. Bern
Christen	Hansjürg	Elan	Zürcherstrasse 17a	5400	Baden
Kürsener	Jürg	Luv	Sonnenbergstr. 14	4573	Lohn- Ammannsegg
Gertsch	Roland	Fluba	Postfach 1458	4502	Solothurn

\* Adresse nur für Postzustellung, effektiv wohnhaft in Frankreich

## Vorwort

Liebe Leser

Es ist tatsächlich jemand meinem Aufruf zur Kreativität gefolgt und hat das Titelbild des «Wengianers» geschmückt! Ein Bericht von Max Rütli v/o Simplex widmet sich dieser Tatsache. Weitere Höhepunkte sind die Artikel von Eduard Renfer v/o Iglo und Thomas Jordi v/o Byte, welche sich in zukunftssträchtigen Felde bewegen.

Ein letztes Mal schreibe ich das Vorwort des «Wengianers». In Zukunft wird dies mein Nachfolger Jonas Künzler v/o Astra<sub>CR/XXX</sub> übernehmen. Ich hoffe, er wird seine Arbeit in einer Zeit tätigen können, in der starke Verspätungen mit denen ich zu kämpfen hatte, nicht mehr der Tagesordnung

angehören. Ich musste mich darüber ärgern, dass es Wochen, ja Monate ab Redaktionsschluss dauerte bis alle Wengianer im Vereinsbulletin blättern durften. Es wäre auch von Vorteil, wenn mindestens eine Kopie der eingesendeten Nachrichten direkt vom Autor an den Chefredaktor gesendet würden.

Mit diesen konstruktiven Vorsätzen für die Zukunft möchte ich mich verabschieden und meinem Nachfolger alles Gute wünschen.

Allen, die durch ihre Beiträge zum Gelingen des Wengianers beigetragen haben, danke ich herzlich.

Lino Etter v/o Spitz

## Digital Rights Management

Digital Rights Management (kurz: DRM) steht als Sammelbegriff für die Absicht, Urheberrechte wie sie in der analogen Welt existieren in möglichst ähnlicher Form in der PC-Welt zu etablieren. Dieses Vorhaben ist alles andere als neu, rückte aber erst mit dem durchschlagenden Erfolg des Internets in der Prioritätsliste der Rechteinhaber auf den obersten Platz. Technisch baut DRM auf dem TPM (Trusted Platform Module) auf, ein wohl bald in jedem PC steckender zusätzlicher Chip, der zusammen mit einem DRM-tauglichen Betriebssystem für die digitale Rechtekontrolle sorgen soll. Auf die technischen Grundlagen sowie deren Auswirkungen auf das tägliche Leben soll in diesem Bericht kurz und knapp eingegangen werden.

### **Urheberrechte in der digitalen Welt**

In jedem Buch steht auf der ersten Seite der Hinweis, dass unbefugte Reproduktion verboten ist. Dieses Verbot gilt ebenso in der digitalen Welt, die sich aber in einem zentralen Punkt von der analogen unterscheidet: eine digitale Kopie eines digitalen Originals ist mit dem Original absolut identisch, es tritt kein Kopierverlust auf. Eine Kopie eines Rezeptes aus einem Kochbuch hingegen unterscheidet sich deutlich von dem

Kochbuch, und eine weitere Kopie der Kopie ist bereits nahe an der Unleserlichkeit. Um einwandfreie analoge Kopien herzustellen, muss also ein unvergleichlich höherer Aufwand betrieben werden, der oft teurer als ein Originalkauf ist. Aus diesem Grund sind Umsatzeinbußen durch Kopien in der analogen Welt marginal. Ganz anders in der digitalen Welt: die Möglichkeit der verlustfreien Kopie besteht schon lange, aber erst die Entwicklung des Internets, welches eine massenhafte Verbreitung der Kopien auf äussert einfache, kostengünstige und effiziente Weise zulässt, liess diese Möglichkeit zum Problem werden. Da die Menschheit lieber ab Papier als ab Bildschirmen liest, und rein digitale 'Print'-Medien nach wie vor selten sind, betrifft das Problem beinahe ausschliesslich die Rechteinhaber von Bild- und Tondokumenten. Es gibt zwei Ansätze, dem Problem Herr zu werden: der eine besteht in Form eines Kopierschutzes, der jegliche Kopie verhindern soll, der andere erlaubt das Kopieren, sorgt aber mittels digitalen Rechten dafür, dass nur befugte Inhaber die Daten lesen können.

### **Der Kopierschutz**

Kopierschutzmechanismen werden seit längerer Zeit angewendet, stehen mittlerweile aber im Zentrum der

Kritik, da sie einige negative Auswirkungen haben. Die Musikindustrie rüstet eine Grosszahl ihrer CD-Neuveröffentlichungen mit Kopierschutzmechanismen aus. Dabei wird der von Phillips patentierte Audio-CD-Standard dahingehend verändert, dass CD-ROMs – und zum Leidwesen der Käufer auch zahlreiche Stereoanlagen und insbesondere Auto-Radios – die CDs nicht mehr als Audio-CD erkennen, womit ein Abspielen der CDs verunmöglicht wird. Dieser Kopierschutz kann durch geeignete PC-Laufwerke sowie den Einsatz bestimmter Software ohne grössere Probleme umgangen werden. Sollte diese Lösung nicht genügen, so bleibt immer noch die Möglichkeit, die CD anzuhören und über den digitalen Ausgang eine Kopie anzufertigen. Es ändert sich nichts an der Kopierqualität, lediglich der Zeitfaktor verändert sich, da die Aufnahmezeit der Abspielzeit entspricht. Diese Form der Verhinderung einer digitalen Kopie ist somit mangelhaft, da die illegalen Kopien nicht verhindert werden und der Kopierschutz lediglich ehrliche Käufer vergrault – Umtausch ist bei CDs ausgeschlossen.

Der Elektronikkonzern Philips, zusammen mit Sony Rechteinhaber an der Audio-CD, beschloss leider, in dieser Sache nicht mehr gerichtlich vorzugehen, da der Patentschutz der CD in rund zwei Jahren ausläuft. Eine juristische Auseinandersetzung würde sich ungleich länger hinziehen. Konsequenterweise fehlt auf den neuen Silberscheiben auch der Aufdruck 'Audio-CD'.

Der Kopierschutz bei den Video-Formaten, den DVDs, funktioniert anders: die Daten auf der DVD sind (oder besser: waren) verschlüsselt. Leider gelangte kurze Zeit nach der Veröffentlichung des DVD-Standards eine DVD in Umlauf, auf welcher der Generalschlüssel zur Dekodierung vorhanden war, womit das Vorhaben scheiterte. Mit dem Aufkommen der DVD-Brenner sind heutige DVDs mittlerweile ohne Probleme zu kopieren, Umsatzeinbussen drohen der Musik- wie Videoindustrie, die des Jammerns nicht müde werden. Obwohl der Kopierschutz nach wie vor eingesetzt wird, sehe ich schwarz für ihn, denn professionelle Kopierer werden davon nicht beeinträchtigt und der Konsument wird schikaniert. Wer als Konsument eine CD kauft, sie aber nicht abspielen kann, wird keine CD mehr kaufen und sich die Musik, für die er zu zahlen bereit wäre, eventuell anderweitig besorgen. Der Musikindustrie droht ein klassisches Eigengoal, zumal sie immer noch nicht bereit ist, die Nachfrage der Konsumenten zu befriedigen, ein alternatives Angebot aber eben – illegal zwar – existiert.

Professionellen Kriminellen muss aber das Handwerk gelegt werden: der Schlüssel dazu liegt wohl im DRM.

### **DRM**

Damit DRM effektiv funktionieren kann, braucht es ein sicheres, verschlüsseltes System; eine Voraussetzung die bis jetzt nicht erfüllt war. Die bisherigen Systeme verfügen bereits über digitale Kennzeichen, mit denen

die Rechte vergeben werden können, solange aber der Datenverkehr nicht verschlüsselt wird, sind die Systeme anfällig für Missbrauch. Die Kette Datei – Dateiabspielsoftware – Betriebssystem – Hardware – Ausgabe muss also verschlüsselt, resp. signiert werden. Dazu soll in Zukunft das TPM in Verbund mit dem neusten Windowsbetriebssystem und der Musikindustrie sorgen. Dabei besteht die Gefahr einer Monopolisierung der Musik- und Filmdokumente. Sollte sich dieses System durchsetzen, so ergeben sich für den Konsumenten einige Nachteile: so werden die Rechte an den Musik- und Filmdateien nicht an den Benutzer, den Käufer gebunden sondern an das TPM in jedem Rechner. Dieser gravierende Mangel sorgt dafür, dass man jedes Stück, jeden Film, jedes Dokument nur auf einem einzigen Rechner hören, sehen bzw. lesen kann, was bei einem Rechnerneukauf für einige Probleme sorgen dürfte. Eine weniger restriktive Bindung der Rechte ist wohl kaum im Interesse der Industrie, technisch aber möglich. Eliminiert wird somit der grösste Vorteil der digitalen Welt: die Vielseitigkeit. Hat man sämtliche Musikstücke seiner CD-Sammlung einmal auf den PC übertragen, so wird man die Vorteile nicht mehr mis-

sen wollen: jederzeit lassen sich individuelle CDs zusammenstellen; fährt man länger Auto, so wird kurzum eine CD gebrannt, geht man joggen, lädt man sich die Lieblingslieder auf den MP3-Player, man schenkt zum Geburtstag persönliche, individuelle CDs. Den Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt. Diese Freiheiten werden durch DRM massiv eingeschränkt und es wird nicht legal sein, sich diesen Einschränkungen zu widersetzen. Analog übertragen auf reale Güter hiesse dies: Das gekaufte Buch darf nur im braunen Sessel im Wohnzimmer gelesen werden. Punkt. Es ist verboten, es auf dem Sofa zu lesen, es ist verboten es als Gutenachtlektüre im Bett lesen zu wollen und man soll bitte nicht auf die unglaubliche Idee kommen, es im Flugzeug lesen zu wollen. Wer kauft ein solches Buch? Oder anders gefragt: wer würde sich an die Verbote halten? Was aber, wenn man die Verbote gar nicht umgehen kann? Mit dem Versuch jegliche illegale Nutzung zu unterbinden, werden also die persönlichen Freiheiten des Käufers stark eingeschränkt. Es bleibt abzuwarten, ob – und zu welchem Preis – er dies akzeptieren wird.

Thomas Jordi v/o Byte

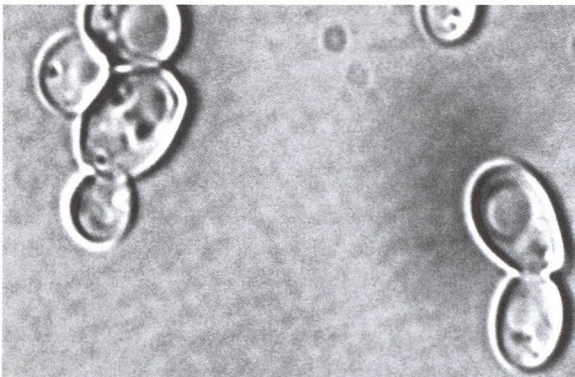
# Neue Methoden zur Produktion von Biopharmazeutika

*Die pharmazeutische Industrie steuert auf ein grosses Problem zu: Es werden immer mehr neue, kompliziertere Medikamente für einen immer grösseren Markt entwickelt. Heutige Produktionsverfahren aber sind so langsam und so teuer, dass die Produktion die Nachfrage in Kürze nicht mehr decken kann. In diesem Artikel soll das Problem der Herstellung sogenannter Biopharmazeutika kurz erklärt und ein möglicher Lösungsansatz vorgestellt werden.*

In den letzten 100 Jahren wurde eine Vielzahl von Biomolekülen mit therapeutischem Potential identifiziert (z.B. Antikörper, Insulin, diverse Blutprodukte). Einige dieser Proteine konnten in genügender Menge direkt aus ihrer natürlichen Quelle isoliert werden, um eine ausgedehnte medizinische Nutzung zu ermöglichen. Es liegt aber leider in der Natur von Pro-

teinen, dass diese normalerweise in so verschwindend kleinen Mengen hergestellt werden, dass dies oft nicht möglich war. Eine Zeit lang dachte man, chemische Synthese könne diese Probleme lösen. In einigen wenigen Fällen gelang dies sogar (z.B. kleine, einfache Proteine). Es stellte sich aber schnell heraus, dass diese Methode vor allem für grössere und komplexere Proteine extrem kompliziert und teuer war.

Zwei Entdeckungen Mitte der 70er Jahre brachten erste Lösungen: Die erste war die so genannte Hybridomatechnologie, bei der eine antikörperproduzierende Blutzelle und eine Krebszelle verschmolzen werden. Das Resultat ist eine «Superzelle», die einerseits Antikörper gegen (fast) jedes gewünschte Antigen produzieren kann und andererseits das schnelle und (fast) unbegrenzte Wachstum der



Hefezellen  
(Bild: stanford.edu)

Krebszelle besitzt. Die zweite Entdeckung war das «Genetic Engineering», die Grundlage der modernen Molekularbiologie. Diese ermöglicht theoretisch die grossangelegte Produktion von Proteinen, sobald man deren genetischen Code kennt.

Diese beiden Entdeckungen initiierten die Gründung einer Vielzahl von Biotechfirmen, die es sich zur Aufgabe machten, Proteine mit diesen Methoden herzustellen. Spätestens Anfang der 80er Jahre hatte das biopharmazeutische Zeitalter begonnen.

Inzwischen sind rund 100 verschiedene Biopharmazeutika auf dem Markt, 60 Mio. Patienten sind von diesen abhängig. Die Verkaufserlöse lagen im Jahr 2000 bei ca. 17 Mrd. US-\$. Gemäss neueren Schätzungen befinden sich über 700 Biopharmazeutika in klinischen Studien. Mit der Identifikation aller 30'000 Gene des menschlichen Genoms erwartet die Pharmaindustrie sogar noch eine explosive Zunahme von diesen auf Proteinen basierenden Medikamenten. Das Marktvolumen dieser Medikamente dürfte 100 Mrd. US-\$ im Jahr 2010 erreichen. Das sind gute Aussichten für die Pharmaindustrie. Leider weiss im Moment noch niemand, wo alle diese Medikamente produziert werden sollen.

Nach Schätzungen von UBS Warburg und Lonza wächst die Kapazität für die Herstellung von Proteinen in Säugetierzellen 20% pro Jahr und wird schon 2006 der Nachfrage um 400% hinterherhinken. Auch bei dem mikrobiologischen Produktionsme-

thoden sieht es nicht viel besser aus: Die Kapazität steigt zwar um 15% pro Jahr, aber auch hier wird für 2006 eine Unterkapazität von 200% vermutet. Andere Schätzungen gehen aber nur von einer Unterkapazität von 20 bis 25% im Jahr 2006 aus. Sollte eine grosse Anzahl der in der klinischen Erprobung steckenden Medikamente nicht für den Markt zugelassen werden, könnte dies noch einen dicken Strich durch alle Rechnungen machen. Allerdings ist auch das andere Extrem, dass mehr Medikamente in kürzerer Zeit zugelassen werden, denkbar. Nicht eingerechnet sind auch Verbesserungen der Ausbeute mit den heutigen Methoden. So ist z.B. bei Säugetierzellen die durchschnittliche Ausbeute pro Liter Zellkultur und Tag von 200 mg im Jahr 1997 auf 500 mg im Jahr 2002 gestiegen. Werte von bis zu 2 g/L gelten als realistisch und wurden teilweise schon erreicht.

Man kann sich fragen, warum die Pharmaindustrie nicht einfach die nötigen Kapazitäten für die Produktion baut. Leider ist dies erstens nicht einfach und zweitens sehr teuer. Eine durchschnittliche Produktionsanlage kostet 200 bis 500 Mio US-\$ bei einer Bauzeit von 3 bis 5 Jahren. Anschliessend muss die ganze Anlage validiert werden, was auch noch einmal bis zu einem Jahr dauern kann. Schliesslich muss das nötige Personal gefunden und/oder ausgebildet werden, was seinerseits auch wieder teuer und zeitaufwändig ist.

Das Hauptproblem bei der Herstellung von komplexen Proteinen ist die



sogenannte Glycolysierung, ein Vorgang, bei dem komplexe, verzweigte Zuckermoleküle an die Proteine angehängt werden. Diese Strukturen spielen eine wichtige Rolle beim Erkennen von «fremden» und «eigenen» Proteinen im Körper.

Die erwähnten Biopharmazeutika (Proteine) werden heute – je nach Komplexität – in grundsätzlich drei verschiedenen Expressionssystemen (Zellarten) hergestellt: in Bakterien, Hefen oder Säugetierzellen.

**Bakterien:** Sie sind das älteste und immer noch populärste System. Bakterien sind robust, wachsen schnell und produzieren grosse Mengen an Protein. Ihr einziges Problem: Sie glycolysieren die Proteine nicht.

**Hefen:** Hefen sind genügsam, wachsen schnell und produzieren Unmengen an Protein. Auch hier hängt der Nachteil mit der Glycolysierung zusammen: Sie glycolysieren die Proteine zwar, aber in einer ganz anderen Art und Weise als dies menschliche Zellen tun.

**Säugerzellen:** Diese Zellen, z.B. von Hamstern gewonnen, glycolysieren Proteine ähnlich wie menschliche Zellen. Dafür haben sie eine grosse Anzahl Nachteile: Sie wachsen langsam, produzieren nur wenig Protein, benötigen komplizierte Nährmedien und sind erst noch anfällig auf allerlei Viren.

**Transgene Tiere:** Sie galten (und gelten) als ultimative Lösung. Einmal hergestellt sind sie relativ genügsam und ergeben theoretisch phänomenale Erträge an Proteinen. Das Problem ist, dass sie anfällig sind auf alle Arten von Infektionen, ausserdem ist

es ziemlich schwierig, sie überhaupt herzustellen.

### **GlycoFi – die Lösung?**

Im Jahr 2000 hatten einige Professoren am Dartmouth College in Hanover, New Hampshire die Idee, dass es vorteilhaft wäre, wenn man die guten Eigenschaften der Hefezellen mit dem Glycolysierungsmuster der menschlichen Zellen kombinieren könnte.

Aus dieser Idee entstand schliesslich GlycoFi, eine (noch) kleine Biotechfirma. GlycoFi hat es sich zum Ziel gesetzt, Marktführerin in der Produktion von therapeutischen Proteinen zu werden.

Der Forschungsansatz von GlycoFi ist denkbar einfach: Man schaltet einige der für die Glycolysierung verantwortlichen Gene der Hefe aus und baut dann dafür diejenigen des Menschen ein. Die so entstandene «humanisierte Hefe» produziert (theoretisch) 20 mal soviel Protein wie die bis anhin verwendeten Säugerzellen, bei einer besseren Qualität. Die Nährmedien sind einfach herzustellen und billig, Kontaminationen sind weniger wahrscheinlich und die zur Produktion benötigten Reaktoren kosten einen Viertel soviel wie diese für Säugerzellen.

GlycoFi – soviel darf gesagt werden – macht gute Fortschritte und ist auf diesem Forschungsgebiet (so wie's im Moment aussieht) weltweit führend. Die grosse Frage ist und bleibt: Wird die Hefe diese Prozedur überleben? Bis jetzt ist die Antwort ja. Man darf gespannt sein.

Eduard Renfer v/o Iglo

# Besuch vom Bundesrat – Samuel Schmid v/o Lätsch an der Kantonsschule Solothurn

Am Mittwoch den 25. Mai hatten die Studentenverbindungen, Rektoren, Lehrer und Schüler der Kantonsschule Solothurn die Ehre, Bundesrat Samuel Schmid v/o Lätsch für eine Rede in der Aula begrüßen zu können.

Nachdem Samuel Schmid v/o Lätsch jeden persönlich begrüsst hatte, begaben wir uns alle in die Aula und waren gespannt auf seine Rede.

Mit interessanten Schilderungen, humorvollen Beispielen und seiner unkomplizierten und lockeren Art sprach Lätsch über «Jugend und Politik». Er forderte die Jugend auf, die Zukunft selber mitzubestimmen und sich politisch zu engagieren.

Anschliessend ging Lätsch auf Fragen, Anregungen und kritische Meinungen ein.

Nach gut einer Stunde lud die Wengia noch alle Anwesenden zu einem Apéro vor der Aula ein. In ebenfalls entspannter Atmosphäre konnte mit Lätsch weiter diskutiert werden...

Lätsch liess es sich auch nicht nehmen, am anschliessenden Stamm dabei zu sein. Als sich die Wengianer-Schar am Stammtisch im Misteli versammelt hatte, liess Lätsch «Cervelets für alle» bestellen, was die Misteli-Küche in kleinere Schwierigkeiten brachte. Man war nicht auf eine solche Grossbestellung vorbereitet und so mussten auf schnellstem Wege Cervelets organisiert werden... mit Erfolg! Natürlich gab's für die Wengianer auch noch ein oder zwei Bierchen dazu...

Auf jedenfall war es (von allen Aspekten her betrachtet) ein sehr gelungener und interessanter Abend mit Bundesrat Samuel Schmid v/o Lätsch. In diesem Sinne bedankt sich die Wengia noch einmal bei allen, die dieses Treffen ermöglicht haben – speziellen Dank an Lätsch!

Thomas Feuz v/o Allegro

# Hinweis

## **Kantifest 2003:**

Am **5. September 2003**, ab 19.00 Uhr  
findet ein Ehemaligentreffen in der Kantonsschule Solothurn statt.

Organisiert vom Lehrkörper, der VEKS (Vereinigung Ehemaliger der Kantonsschule Solothurn), den Studentenverbindungen und den Schülerinnen und Schülern.

Ehemaligen-Kantifest  
Postfach 746  
4501 Solothurn  
**ehemaligenfest@mail.kanti-so.so.ch**  
**www.kanti-so.so.ch**

## **Verbindungstag:**

Die 4. Austragung des Solothurner Verbindungstages steht vor der Tür. Geschichten und Erinnerungen aus der Studentenzeit, gemütliches Zusammensein und grosse Portion Spass sind angesagt.

Das OK freut sich darauf, am **6. September 2003**, ab 9.00 Uhr eine grosse Schar Altherren aller Solothurner Verbindungen zu begrüßen.  
**www.verbindungstag.ch**

Im Organisationskomitee für die Wengia:

Hans Schatzmann v/o Zisch  
Bielstrasse 12  
4500 Solothurn  
Tel. P: 032 622 43 05  
Tel. G: 032 622 79 33

Hans Christen v/o Pfropf  
Alte Bernstrasse 8  
4500 Solothurn  
Tel. P: 032 622 23 02

## Stammbücher

Seit urdenklicher Zeit tragen sich die Besucher von studentischen Anlässen mit ihrer Unterschrift zum Zeichen des Besuchs in die sogenannten Stammbücher ein. Einige der Stammbücher werden von den Anwesenden auch durch mehr oder weniger schöne Zeichnungen und Maleereien verziert. Auch manch lustiger oder zeitkritischer Eintrag oder gar Vers zu aktuellen Themen entlockt beim späteren Durchblättern dem Betrachter oft ein Schmunzeln. Unsere Verbindung kann sich als Eigentümer einer ganzen Reihe von Stammbüchern der Kneipen der Aktivitas rühmen.

Auch der Leberberger-Stamm hat vor Jahren damit begonnen, Stammbücher zu führen. Das derzeit aktuelle Stammbuch zeichnet sich dank des begabten Illustrators einer hochstehenden künstlerischen Qualität aus. **Edi Pfister v/o Bämsu** überrascht die Teilnehmer immer wieder mit aquarellierten Kunstwerken. In seinen kleinen Werken zeigt Bämsu auch seinen feinen Humor, manchmal auch seinen Witz, ja gar eine gewisse Ironie, aktuellen oder auch historischen Anläss-

sen gegenüber. Bei Gelegenheit wird auch der eine oder andere regelmäßige Stammbesucher auf gekonnte Art im Stammbuch verewigt.

Als kleines Muster seiner Kunst hat Bämsu den «Bierbaum», welchen er vor Jahren als Ausschmückung ins Stammbuch gemalt hatte, für den Wengianer nachgemalt und mit einem zusätzlichen Text versehen. Mit diesem Kunstwerk möchte ich alle Leberberger-Wengianer und auch andere kunstliebende Wengianer ermuntern, den Stamm im Leberberg doch zu besuchen und sich im wunderschönen Stammbuch persönlich einzutragen. Der Stamm findet jeweils am ersten Mittwoch des Monats ab 18.00 Uhr im Restaurant Chutz in Langendorf statt.

Bei dieser Gelegenheit danke ich unserem Künstler, Edi Pfister v/o Bämsu, ganz offiziell für seine unermüdliche Arbeit und die immer sehr kunst- und lustvollen Werke in unserem prächtigen Stammbuch.

Herzlichen Dank, Bämsu.

Max Rütli v/o Simplex

# Moto Wengia

## Töff-Ausfahrt vom 31. Mai 2003

In Erinnerung an Heinz Schluop v/o Pum unternahmen ein Paar angefresene Töff-Fans eine Fahrt, wie sie Pum während mehreren Jahren organisiert hatte. Wie gewohnt trafen wir uns pünktlich um neun hinter der Kanti. Mit entsprechender Fachkenntnis wurden zuerst gebührend die verschiedenen Maschinen begutachtet: von Knatters neuer 6-Zylinder-Honda, über Stratos' Akquisition einer blauen Yamaha GTS 1000A, bis zu Mecks 20-jährigen Yamaha «Secca» mit einer bescheidenen 2-stelligen km-Zahl auf dem Zähler (dieser hatte gerade von vorn angefangen!).

Als Route folgten wir einer der letzten, die wir zusammen mit Pum unternommen hatten: Über das Plateau unterhalb des Chasserals und über den Chaumont gelangten wir auf die (Sans-Vue) des Alpes zu einem gemütlichen Kaffee. Nach einem Abstecher durch die grosszügige, weite Jura-Landschaft Frankreichs erreichten wir an der Grenze am Doubs das «Restaurant de Biofond», in welchem wir uns seinerzeit mit Pum zuerst nicht einig waren, ob wir eigentlich französische oder schweizerische Truites gespiesen hatten. Das Essen mit gebackenem Karpfen war auch diesmal sehr gut. Das Aussergewöhnliche dabei (und für Töff-



Banausen verständlicherweise absolut unbegreiflich) ist der Umstand, dass 5 Wengianer inkl. einem Freund von Pum zusammen gemütlich tafeln – und das bei Wasser und alkoholfreiem(!!!) Bier!

Die Rückfahrt ging noch einmal durch Frankreich (Maïche – St-Hippolyte) bis St. Ursanne und schliesslich über den Weissenstein zurück nach Solothurn.

Die Teilnehmer Knatter, Meck, Speed, Stratos, Tiki und Gaston Barth sind sich einig, nächstes Jahr wieder zu

einer gemeinsamen, gemütlichen Fahrt auszurücken (Vororientierung im November). Diejenigen, die dabei waren, bzw. sich abgemeldet hatten, werden selbstverständlich wieder benachrichtigt, neue Teilnehmer sind jederzeit herzlich willkommen und können sich anmelden bei

Friedrich Matter v/o Meck  
Meck@Wengia.ch  
Schwadernauweg 5  
2504 Biel

## Wahlempfehlung (der Aktivitas) für den Nationalrat

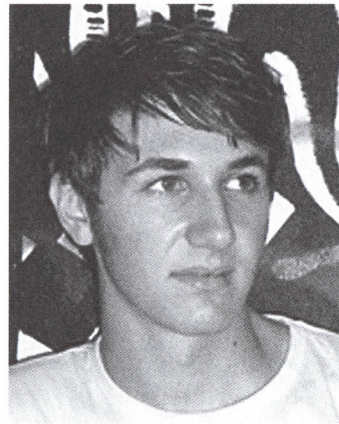
Es stellt wohl eine Seltenheit dar, dass ein aktiver Wengianer sich um einen Sitz im Nationalrat bewirbt: Der AH-Präsident hat in seiner Wahlempfehlung vergessen, unseren Aktiv-Präsidenten zu erwähnen! Auch wenn Christoph Emch v/o Logosx bei der JUSO politisiert, sind wir Wengianer natürlich so liberal, dass wir auch seinen Kandidatur unterstützen.

Lino Etter v/o Spitzcr

**Christoph Emch v/o Logos**

2. April 1984  
Hessigkofen  
ledig

Gymnasiast, 4. MAV mit Schwerpunktfach Spanisch



Seit 2000 bei der Juso Kanton Solothurn  
Delegierter der Schweiz für das European Youth Parliament (EYP)  
Delegierter der JUSO Kanton Solothurn für die Arbeitsgruppe Solothurner JungpolitikerInnen (AGSJ)

# Wahlempfehlung: National- und Ständeratswahlen 03

Lieber Couleurbruder

Patria – Amicitia – Scientia! Natürlich sind dir unsere Devisen bestens bekannt, doch haben sie für dich auch eine Bedeutung?

Nicht jeder Wengianer gewichtet sie gleich: Für den einen steht die «Amicitia» im Vordergrund, der andere sucht im Streben nach «Scientia» sein Heil. Unbestritten ist leider, dass «Patria» in unserer Gesellschaft mehr und mehr an Stellenwert verliert. Manch lieber Mitbürger hat den Dienst am «Vaterland», an unserer Gemeinschaft längst quittiert! Es ist daher sehr erfreulich, wenn immer wieder auch Wengianer diesem Trend entgegenwirken. Eine Möglichkeit dazu bietet die Politik.

Am kommenden 19. Oktober finden die National- und Ständeratswahlen 2003 statt. Mit Polo, Kondor und Zisch treten im Kanton Solothurn gleich drei wohlbekannte und verdiente Wengianer zur Wahl an. Alle haben sie während der letzten Jahre eine grosse Kompetenz in kommunaler und kantonaler Politik erworben. Diese möchten sie nun in Bundesbern einfließen lassen. Unterstützen wir sie dabei!

Ich empfehle Dir unsere drei Couleurbrüder ganz herzlich zur Wahl! Auf dass die hohe Politik vom «Wengigeist» erfüllt werde!

Stefan Liechti v/o Forte



## **Hans Schatzmann v/o Zisch**

23. Juli 1962

Solothurn  
verheiratet

lic. iur.  
Rechtsanwalt und Notar  
eigenes Büro in Solothurn

Seit 1993 Gemeinderat  
1994–2001 Parteipräsident der FdP  
der Stadt Solothurn  
Seit 2001 Kantonsrat, Mitglied der  
Geschäftsprüfungskommission

Sekretär der Stadtvereinigung  
Solothurn  
VR bei der Rythalle Soledurn AG  
und beim Busbetrieb Solothurn und  
Umgebung

Oberstleutnant im Generalstab



**Kurt Fluri v/o Polo**

19. August 1955  
Solothurn  
verheiratet, 3 Töchter

lic. iur.  
Seit 1993 Stadtpräsident

Seit 1989 Kantonsrat  
Seit 1999 Fraktionspräsident  
Präsident kantonsrätliche WOV-  
Kommission und Gruppe Natur +  
Umwelt

Geschäftsleitung Pro Natura  
VR-Präsident Regio Energie  
Solothurn  
VR bei der Regiobank Solothurn,  
bei der AEK Energie AG,  
beim Regionalverkehr Bern-  
Solothurn,  
beim Regionalverkehr Mittelland  
Vizepräsident REPLA

Oberstleutnant



**Theodor Kocher v/o Kondor**

16. Januar 1954  
Schnottwil  
getrennt

Rechtsanwalt und Notar  
Strategie- und Unternehmens-  
berater

1984 Gerichtsschreiber  
1987 Leiter Rechtsdienst  
1991 Mitglied Konzernleitung Stuaag  
1997 Mitglied Konzernleitung  
BATIGROUP  
2002 Mitglied Geschäftsleitung  
Bracher-Gruppe

Seit 1997 Kantonsrat, Mitglied der  
Geschäftsprüfungskommission  
Präsident parlamentarische Gruppe  
Wirtschaft  
Präsident FdP Schnottwil

Oberst im Stab Feldarmeekorps 2



# Gratulationsliste

50 Jahre	Rolf Gerny Heinz Schreier	Panda Focus	4.08.1953 8.09.1953
60 Jahre	Rolf Sägesser Hansjörg Hänggi Rudolf Bärtschi Beat Kleiner	Wetz Tartar Trapp Radix	18.08.1943 6.11.1943 25.11.1943 27.11.1943
65 Jahre	Rudolf Ryf	Schwips	19.09.1938
70 Jahre	Hansjörg Stampfli Paul Ramseier Kurt Zwahlen Hermann Fuhrer	Murr Pyramus Krokus Prügu	4.08.1933 30.09.1933 4.10.1933 10.11.1933
75 Jahre	Urs Studer Guido Jeker	Schach Flamm	16.08.1928 24.11.1928
90 Jahre	Hans Zimmermann	Juck	30.04.1913
92 Jahre	Marcel Georgy	Minger	14.08.1911
94 Jahre	Adolf Mollet	Zahm	4.11.1909
97 Jahre	Otto Richard	Riesi	14.10.1906

Ich gratuliere den Jubilaren im Namen der Aktivitas und wünsche ihnen alles Gute.

Jonas Künzler v/o Astra<sub>xxx, CR</sub>

# Bierfamilienverzeichnis

Cerevis	Vorname	Nachname	Aktivjahr
<b>BÜSSI:</b>			
Buessi	Fritz	Zbinden	1900
Max	Hans	Sigrist	1909
Merkur	Oskar	Beutler	1910
Bolz	Ernst	Bichsel	1911
Bluescht	Max	Jeker	1912
<b>CHNOCHE:</b>			
Chnoche	Willy	von Tobel	1923
<b>CHOLI 1:</b>			
Choli	Hans	Herzog	1895
Cicero	Gregor	Wild	1991
Exodus	Sven	Mangold	1992
Indian	Philipp	Jost	1997
DonJuan	David	Steiner	2002
<b>CHOLI 2:</b>			
Choli	Hans	Herzog	1895
Lobby	Michael	Kiefer	1992
Ludus	Christoph	Ingold	1994
Leisure	Urs	Portmann	1997
Luke	Patrick	Ritz	2002
<b>FALK:</b>			
Falk	Walter	Hafner	1904
Mezzo	Richard	Flury	1995
Iglo	Eduard	Renfer	1998
Eagle	Daniel	Andres	2000
Globo	Andreas	Isler	2002
<b>FORST:</b>			
Forst	Hans	Furrer	1925
Sir	Christopf	Röllli	1984
Charme	Ruedi	Moll	1985
Byte	Thomas	Jordi	1994
Klabauter	Michael	Ritz	1999

**GNUSS:**

Straeb	Sepp	Müller	1954
Morpheus	Stefan	Jordi	1990
Doom	Michael	Juyer	1999
Dialog	Jan	Imhof	2000
Drake	Jonathan	Pountney	2002

**GUSS:**

Guss	Edwin	Berger	1915
Schroff	Arnold	von Arx	1917
Saft	Max	Welti	1918
Spunt	Richard	Fischbach	1919

**HINZ:**

Hinz	Wilhelm	Lanz	1894
Gigolo	Ruedi	Ryf	1988
Grizzly	Dusan	Jaksic	1992
Troubadour	Cyrill	Schluemp	2000
Creatio	Konrad	Mazanowski	2003

**HIOB:**

Hiob	Emil	Stuber	1929
Paris	Martin	Schneider	1979
Phon	Stefan	Suter	1980
Puma	Walter	Nussbaumer	1981
Pan	Daniel	Suter	1983

**HORN:**

Horn	Arnold	Hug	1893
Wasa	Philippe	Butters	1994
Reeling	Stefan	Wanner	1996
Till	Daniel	Aeberhard	1999
Tocar	Micha	Nydegger	2001

**JUX:**

Jux	Adolf	Henzi	1924
Sonor	Fabian	Schäfer	1996
Sagitta	Gregor	Brechtler	1998
Schuetz	Daniel	Nydegger	2001
Satchmo	Marc	Liniger	2003

**KNOLL:**

Knoll	Gottfried	Tschumi	1910
Disput	Oliver	Gautschi	1996
Columbus	Dubravko	Sinovic	1997
Sphinx	Roger	Maienfish	2000
Inferno	Alain	Hofer	2001

**KORN:**

Korn	Paul	Müller	1929
Quart	Daniel	Ritschard	1992
Prior	Christian	Käser	1993
Marvel	Samuel	Ritschard	1998
Methusalem	Ivo	Anderegg	1999

**LENTO:**

Lento	Angelo	Perucchi	1933
Tonic	Matthias	Schläfli	1995
Massimo	Pascal	Kissling	1997
Bungee	Fabian	Hess	1999
Tito	Mirko	Jovanovic	2002

**LUPF:**

Lupf	Eugen	Rippstein	1930
Flip	Jürgen	Weber	1982
Odin	Reto	Stampfli	1987
Psion	Samuel	Ledermann	1999
Augustus	Philipp	Affolter	2002

**MALZ:**

Malz	Fritz	Wyss	1903
Swan	Jürg	Schluep	1991
Larry	Juri	Niemetz	1997
Colt	Ronny	Vogel	1998
Rebell	Dominic	Farner	2001

**MOPS:**

Mops	Robert	Christen	1894
Huxley	Christoph	Isch	1998
Faber	Christian	Singer	1999
Vitesse	Martin	Jauslin	2001
Dalì	André	Kilchenmann	2002

**REMPEL:**

Rempel	Arthur	Oswald	1891
Mir	Andreas	Weihofen	1991
Trumba	Raphael	Finger	1994
Centurio	Daniel	Kurth	1997
Allegro	Thomas	Feuz	2002

**SCHNEGG:**

Schnegg	Emil	Berger	1897
Vita	Mark	Witmer	1978
Delphi	Simon	Herzig	2000
Henkles	Yves	Hauri	2000
Spitz	Lino	Etter	2002

**SENF:**

Senf	Alfred	Fischer	1908
Chutz	Hans	Erni	1909

**SODA:**

Soda	Max	Huber	1932
Cheech	Martin	Trottmann	1997
Brander	Martin	Hafen	1999
Rhodos	Daniel	Laffer	2000
Sturm	Michael	Rüfenacht	2002

**SOPRAN:**

Sopran	Peter	Friedli	1948
Voice	Heinz	Pfluger	1991
Olymp	Dimitrios	Kechagias	1993
Roi d'Ys	Martin	Uhlmann	1997
Loco	Simon	Orga	1999

**SPRENZEL:**

Sprenzel	Hans	Langner	1892
Sachs	Josef	Reinhart	1893
Igel	Alfred Ernst	Rudolf	1894
Spatz	Walter	Salchli	1895
Schnepf	Otto	Häberli	1896

**STELZ:**

Stelz	Rudolf	Haudenschild	1926
Adonis	Benedikt	Hafen	1998
Ninja	Mirko	Brudermann	1999
Hertz	Simon	Mathys	2002
Astra	Jonas	Künzler	2003

**STRICH:**

Strich	Hermann	Ott	1924
Noise	Matthias	Frey	1990
Spin	Jürg	Furrer	1993
Sample	Marco	von Arx	1996
Amarillo	Daniel	Kron	1999

**STRUBEL:**

Strubel	Otto	Fürholz	1895
Buechli	Werner	Suter	1920
Chlobe	Hans	Pfister	1922
Storz	August	Hertzog	1924
Prass	August	Amiet	1925

**UFA:**

Ufa	Franz	Schibli	1931
Kuoni	Walter	Hess	1945
Schach	Urs	Studer	1946
Baemsu	Eduard	Pfister	1947
Muck	Peter	Nyffenegger	1948

### Werner Haudenschild v/o Chrapf

Am 27. September 2002 ist Werner Haudenschild v/o Chrapf gestorben. Zwei Tage zuvor hatte er sich bei einem Sturz während der Ferien in Leukerbad am Hinterkopf schwer verletzt.

Werner Haudenschild wurde am 29. Juni 1916 in Niederbipp geboren. Er besuchte dort die Primar- und Sekundarschule und ging anschliessend an die Kantonsschule nach Solothurn, wo er wie schon sein älterer Bruder Rudolf Haudenschild v/o Stelz, Stifter der Bierfamilie Stelz, der Wengia beiträt. 1936 bestand Chrapf die Maturitätsprüfung und ging dann an die ETH nach Zürich, wo er im Jahr 1940 sein Studium als Forstingenieur abschloss. Während dieser Zeit wurde bei ihm eine schwere Diabeteserkrankung festgestellt. Bis zu seinem Tod war er auf tägliche Insulininjektionen angewiesen.

Anschliessend an das Studium war er für ein Jahr als Praktikant im Kreisforstamt I in Solothurn und ein halbes Jahr als Gebirgspraktikant in Sidlers VS tätig. Seine erste Arbeitsstelle war bei der Sektion für Wald und Holz des Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamtes in Bern. Dort lernte er auch seine spätere Gattin Graziella Eisele kennen. Der Ehe entsprossen die zwei Söhne, Urs und Peter. Im Jahr 1970 verstarb seine Ehefrau Graziella nach schwe-

rer Krankheit und im Jahr 1989 verunglückte sein Sohn Urs Haudenschild v/o Piz, ebenfalls Wengianer, mit dem Segelflugzeug am Romontberg bei Lengnau tödlich.

Von 1942 bis 1943 arbeitete Werner Haudenschild als Adjunkt im Oberforstamt des Kantons Aargau. Er wohnte zu Hause bei seinen Eltern in Niederbipp und fuhr mit dem Velo zur Arbeit. Während 7 Jahren, von 1943 bis 1950, amtierte er als Gemeindeoberförster und im Nebenamt als Bauverwalter für die Gemeinde Monthey im Wallis. Hier hatte er Gelegenheit, mit einer fachkundigen und gut ausgerüsteten Bauequipe den Waldwegbau in den umliegenden Gemeinden auszuführen.

Im Sommer 1950 wurde Werner Haudenschild zum Oberförster der Forstverwaltung Bipperamt gewählt. Mit viel Fachkenntnis, diplomatischem Geschick und unermüdlichem Arbeitseinsatz hat er sich in den mehr als 32 Jahren seiner beruflichen Arbeit bei der Bevölkerung, den Behörden und seinen Untergebenen grosse Achtung verschafft. Die Erschliessung der Wälder war ihm ein zentrales Anliegen. Durch die Verwirklichung seiner Erschliessungsplanung hat er die wirtschaftliche Nutzung der Wälder des Bipperamtes ermöglicht. Von seinem Wissen profitierten nicht nur die zehn Burgergemeinden der Forstverwaltung.

Er hat es immer wieder verstanden, mit Ausstellungen und Vorträgen einer breiten Öffentlichkeit den Wald näher zu bringen. Auch nach seiner Pensionierung im Jahr 1983 hat er die Öffentlichkeitsarbeit weiter geführt.

Die Burgergemeinde Niederbipp kam in den Genuss eines von ihm ausgearbeiteten, vorausschauenden, generellen Waldwegprojektes, das im Verlaufe der Jahre unter seiner persönlichen Bauleitung verwirklicht wurde. Nach anfänglichen Kritiken in der Bevölkerung kam man bald einmal zur Überzeugung, dass das von ihm ausgearbeitete Projekt richtig war. Für seine grossen Verdienste hat ihm die Burgergemeinde Niederbipp im Mai 1983 das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Mit Werner Haudenschild v/o Chrampf haben wir einen Wengianer verloren, der seinem Cerevis alle Ehre machte. Er war jedoch nicht nur ein 'Chrampf', sondern auch ein Pragmatiker, der versuchte, sowohl die ökologischen als auch die ökonomischen Interessen einer nachhaltigen Waldnutzung miteinander in Einklang zu bringen, lange bevor diese Begriffe in die Schlagzeilen gerieten. Er hat auch nie eine Auseinandersetzung mit den zuständigen Amtsstellen gescheut, wenn er der Überzeugung war, der von ihm eingeschlagene Weg sei richtig. Seine Gradlinigkeit und seine stets der Sache verpflichtete Denkweise haben ihm grossen Respekt verschafft. Wir werden ihn und sein Werk in bester Erinnerung behalten.

Andreas Bürgi v/o Stoa



## Peter Ott v/o Rink

Einen Jugendfreund zu verlieren schmerzt – selbst dann, wenn seit fast 50 Jahren jeder Kontakt zu ihm abgebrochen war. Die 12½ Jahre von der Primarschule bis zur Matura, in denen ich mit Rink die gleiche Schulbank drückte, und die Erinnerung an die gemeinsame Aktivzeit als Wengianer lassen sich nicht einfach ausradieren.

Rink wurde 1930 als Sohn des Zahnarztes und Wengianers Fritz Ott v/o Bill in Solothurn geboren. So war es fast gegeben, dass er sich ebenfalls zum Eintritt in die Wengia entschloss. Rink gehörte nicht zu den Vorlauten und Dominierenden in unserer Aktivitas. Aber er beteiligte sich als zuverlässiger und uneigennütziger Freund rege am Verbindungsleben. Rink war, in der damaligen Zeit selten und vor allem für einen Wengianer untypisch, ein polyvalenter Sportler, nach heutigen Begriffen fast ein Spitzensportler. Schon in der Primarschule ein exzellenter Skifahrer, gehörte seine Freizeit während der Gymnasialzeit dem Eishockey als Starspieler des damaligen EHC Solothurn (deshalb das Cerevis Rink) und dem Tennis, wo er verschiedene kantonale Meisterschaften gewann.

Nach der Matura begann er in Lausanne das Medizinstudium, wechselte dann aber nach Bern, wo er seine

Studien als Apotheker abschloss. In der Folge übernahm er in der Thuner Altstadt eine Apotheke, die er bis zu seinem Rücktritt aus dem Erwerbsleben führte.

Ende der Fünfzigerjahre traf ich zufälligerweise eines Nachts in der Berner Altstadt mit ihm zusammen. Es sollte unsere letzte Begegnung bleiben. Dabei machte er aus seinem Willen, alle Brücken zu Solothurn und seinen dortigen Verwandten abzubauen, keinen Hehl. Eine Begründung dafür erfolgte nicht. Alle weiteren Versuche, mit ihm Verbindung aufzunehmen, blieben ohne Echo.

Sporadisch sickerten auf Umwegen Nachrichten von ihm durch: Dass er seine Jugendliebe aus Solothurn geheiratet, einen langwierigen und offensichtlich nervenzehrenden Scheidungsprozess geführt und ein zweites Mal geheiratet habe.

Im Dezember 2002 ist Rink nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Seine ehemaligen Solothurner Freunde können sich sein Abwenden von der Heimatstadt nicht erklären. Wie ernst gemeint sie tatsächlich war, sei dahingestellt. Immerhin blieb er bis zum Schluss der Alt-Wengia als Mitglied treu.

Paul Lüthy v/o Fama





## Totensalamander 2003

Das AH-Komitee bittet um Kenntnissnahme, dass der nächste Totensalamander an folgendem Datum gerieben wird:

### • 25. Oktober 2003

Der Salamander findet wie üblich jeweils um 18.30 Uhr im Kneiplokal der Aktivitas statt, wobei die Teilnehmer sich ab 18.00 Uhr am Stamm im Restaurant Misteli-Gasche besammeln.

## Impressum

Postcheck-Konti:	Aktiv-Wengia 45-947-7 Alt-Wengia 45-227-3 Baugenossenschaft 45-38168-4 Regiobank Solothurn auf Konto 16 0.69.429.00
Chefredaktor:	<b>Lino Etter</b> v/o Spitz <sub>gr</sub> (032 622 11 55), etter@bluewin.ch Baselstrasse 18, 4500 Solothurn
Präsident der Aktiv-Wengia:	<b>Patrick Ritz</b> v/o Luke, (032 685 55 33, 079 501 42 24) Birkenweg 11, 4528 Zuchwil
Kassier der Aktiv-Wengia:	<b>Philipp Affolter</b> v/o Augustus <sub>xx</sub> (032 675 37 65, 079 568 12 75) Jurastrasse 3, 4566 Oekingen
Aktuar der Aktiv-Wengia:	<b>Jonathan Pountney</b> v/o Drake <sub>xxx</sub> (032 623 57 65, 078 679 34 27) Türmlihausstrasse 18, 4500 Solothurn
Präsident der Alt-Wengia:	<b>Stefan Liechti</b> v/o Forte Solothurnstrasse 56, 4542 Luterbach
Vertreter der Alt-Wengia:	<b>Reto Stampfli</b> v/o Odin Riedholzplatz 24, 4500 Solothurn
Archivar der Alt-Wengia:	<b>Roger Ingold</b> v/o Triton Verenastrasse 22, 4522 Rüttenen
Präsident der Baugenossenschaft:	<b>Andreas Bürgi</b> v/o Stoa Schachenstrasse 1, 3380 Wangen a. d. Aare
Abonnementspreis:	Fr. 30.– pro Jahr. Für Mitglieder der Alt-Wengia gratis
Herausgeber:	Alt-Wengia Solothurn ROS Offset-Service AG Solothurn, Bielstrasse 69, 4503 Solothurn Telefon 032/622 55 88, Telefax 032/622 55 82
Druck:	Jährlich 4 Ausgaben
Erscheinungsweise:	www.wengia.ch
Internet:	